

Buchbesprechungen.

Dr. Adolf Sellmann: Prediger, Hofrat Dr. phil. Dr. med. Johann Christoph Friedrich Bährens, Ein Pfarrer, Arzt, Alchimist und Heimatchronist auf Roter Erde. Druck und Verlag Carl Braus in Schwerte (Ruhr).

Sellmann ist der erste, der das gesamte Lebensbild des originellen und bedeutsamen Schwertener Pfarrerarztes bzw. Arztpfarrers (1763—1833) unter geschickter Benutzung des Bährensschen Schrifttums gezeichnet hat. Wir machen auf die Sellmannsche Schrift (46 Seiten), die nicht nur ein Stück Heimatgeschichte, sondern darüber hinaus ein Stück deutscher Kulturgeschichte bietet, unsere Freunde besonders aufmerksam. Koch.

Dinker, „Ein Heimatbuch für das Kirchspiel Dinker“, von Paul Stein. (86 S.)

Es ist ein ganz besonderes Buch, auf das wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hinweisen möchten, ein wirkliches „Heimatbuch“. Es beginnt mit der grauesten Urzeit, die „mehrere hunderttausend Jahre“ zurückliegt und weiß auch darüber Interessantes zu berichten. Es achtet aber auch auf die Blümlein, die heute im Garten und am Feldrain oder Wasserlande blühen, wie auf die Wälder, die wie schützende Wälle jede westfälische Ansiedlung umgeben. Dann tut die Geschichte ihre Tore auf: Dinker liegt im Lande der alten Sachsen, die einst den Römern die Wege wiesen bis über den Rhein, und die darnach mit Karl dem Großen in 30jährigem Kriege rangen. Hier zeigt der Verf. sich als sorgsamer Erzieher und Führer, dem am Herzen liegt, die Leser zu einem gewissen Verständnis zu führen: er übersetzt lateinische Namen, schließt aus heutigen Ortsnamen auf alte Gaugrenzen; den alten Sachsengott Wodan bezeichnet er — leider — mit dem skandinavischen „Odin“, greift auch sonst wohl fehl, wenn er Galen, das dem alten Geschlecht den Namen gab, zu den Galliern in Beziehung setzt, und daß das Elsaß mit Straßburg im Jahre 1592 „unter französischer Landeshoheit stand“, dürfte wohl auch nicht geschichtlich sein (S. 51). Um so sicherer folgen wir ihm in dem, das er von den neun Rittergütern in der Gemeinde und von ihrer Kirche mit ihren Vikarien und Schulen sagt: Aus der Reihe der Pfarrer sei hier besonders genannt Heinrich Meier (1622—1658), weil er einer der wenigen geistlichen Dichter Westfalens ist. Unser alter Freund Nelle hat ihm in ersten Jahrbuch unseres kirchengeschichtlichen Vereins (1899) ein sehr anerkennendes Denkmal errichtet, das der Verf. nicht gekannt zu haben scheint, aber des Gedächtnisses wert ist. Noch einmal waltete der Geist eines frommen Dichters im Pfarrhause zu Dinker. Auch ihn — Burkard Gesenius — weiß Nelle zu würdigen (a. a. D.). Als Geschichtschreiber der Heimat ist zuerst hervorgetreten der Pfarrer Busch, der zum Lohn den Titel des Konsistorialrats erhielt († 1848). Er gab „Erinnerungen“ aus Dinker (1817) heraus, die sein Nachfolger und Enkel Karl Marpe vermehrte und 1855 neu erscheinen ließ.